Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen

Jahresbericht 2008

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Jahresziele 2008 der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen (SKEK) waren ambitiös. Sie reichten von den ordentlichen Aufgaben einer Geschäftsstelle über die (Weiter-) Entwicklung der Erhaltungsstrategien im Bereich Obst oder bei den mit Kulturpflanzen verwandten Wildarten bis hin zur Begleitung eines ersten Projekts zur Umsetzung der *In-situ*-Erhaltung von Futterpflanzen. Eine weitere Herausforderung stellte der Ausbau der Nationalen Datenbank dar, bei der Performance und Funktionalitäten verbessert wurden.
Ein Höhepunkt des Jahres war die durch die SKEK organisierte Fachtagung «Erhaltung der Sortenvielfalt – Regeln für die Schweiz und Europa». Die grosse Teilnehmerzahl von rund 100 Personen zeigte, wie gross das Interesse an diesem Thema ist. Gemäss Robert Zollinger, Saatgutproduzent in Les Evouettes, hat die Einführung des Sortenkatalogs in Deutschland im Jahr 1934 den Verlust von 72 Prozent der damals erhältlichen Sorten zur Folge gehabt. Er geht davon aus, dass dies bei der Einführung eines Sortenkatalogs in der Schweiz ähnlich wäre. Der Aufwand für eine Aufnahme in den Sortenkatalog wäre für viele alte Sorten schlicht zu gross. An der Tagung kam deshalb klar der Wunsch zum Ausdruck, die Anforderungen an alte Sorten so einfach wie möglich zu halten, damit der Rückgang der bestehenden Kultursortenvielfalt nicht zusätzlich beschleunigt wird.
Als Vorbereitung für die nächste NAP-Phase (2011–2014) wird ein Zwischenbericht zur Evaluierung der laufenden Phase erstellt. Darauf basierend werden Vorschläge für die Schwerpunkte der vierten Phase des Nationalen Aktionsplanes zur Erhaltung und Förderung von Kulturpflanzen erarbeitet.
Dank gebührt all jenen, die sich der SKEK und ihren Aufgaben verbunden fühlen und mit grossem Engagement dazu beigetragen haben, dass die SKEK auch im vergangenen Jahr die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen konnte.
Wir danken allen Organisationen und dem Bundesamt für Landwirtschaft für die wertvolle Zusammenarbeit und wünschen Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, eine angenehme Lektüre.

Heinz Hänni
Präsident der SKEK

Aus dem Vorstand

Arbeiten für die Zukunft

Der Vorstand ist Arbeitgeber der Angestellten der SKEK-Geschäftsstelle, Bindeglied zwischen den Mitgliedorganisationen und der Geschäftsstelle und verantwortlich für die Vereinsgeschäfte. Ein Grossteil der Vorstandsarbeit besteht darin, diese Strukturarbeit zu begleiten. Sie ist oft wenig spektakulär und dient letztlich dem Kennenlernen und der Erhaltung der Pflanzensorten, unserem gemeinsamen Ziel.
Der Vorstand nahm sich an einer Klausurtagung einen ganzen Tag Zeit und setzte sich mit allen Mitarbeitern der SKEK zusammen. Dabei wurde das Leitbild weiterentwickelt, das der SKEK ein eigenständiges Profil geben soll. Es wurden Vorschläge ausgearbeitet, wie die Geschäftsstelle die Mitgliedorganisationen besser unterstützen könnte, was die Mitgliedorganisationen von der Geschäftsstelle erwarten dürfen und was umgekehrt die Geschäftsstelle von ihnen erwartet kann. Ebenso soll eine Qualitätssicherung der Erhaltungsarbeit auf die Beine gestellt werden.
All diese Vorschläge werden nun mit den Mitgliedern weiterdiskutiert. Die SKEK versteht sich als Dienstleistungsorganisation für die Mitgliedorganisationen, die an der Front mit den Pflanzen arbeiten, und als Bindeglied zum Bundesamt für Landwirtschaft.
Der Vorstand nahm sich auch Zeit, das Verhältnis zwischen den Mitarbeitenden und dem Vorstand zu beleuchten. Die Beteiligten erhielten wertvolle Impulse, das Zusammenspiel zwischen Vorstand und Geschäftsstelle weiter zu stärken.
Herzlichen Dank geht an die Mitarbeitenden der SKEK, an die Mitglieder der SKEK und an die Verantwortlichen im Bundesamt für Landwirtschaft.

Roni Vonmoos-Schaub
Vizepräsident der SKEK
Erschmatt (VS)

Tätigkeit der Geschäftsstelle

2008: Neue Mitarbeiter

In den Büros der Geschäftstelle an der Agroscope Changins-Wädenswil (ACW) konnte man 2008 einen neuen Kopf entdecken: Christoph Köhler hat Anfang Jahr die Tätigkeiten von Raphael Häner übernommen. Raphael Häner wiederum hat sich 2008 auf das Thema «Crop Wild Relatives» konzentriert, das im Nationalen Aktionsplan (NAP) eine hohe Priorität geniesst. Alle Dokumente und Listen, welche er zu diesem Thema erarbeitet hat, wurden in die Nationale Datenbank (www.bdn.ch) integriert. Ein detaillierter Abschlussbericht seiner Arbeit wird im Frühling 2009 erhältlich sein.

Eine wichtige Aufgabe der Geschäftstelle ist es, das Publikum für die Erhaltung der genetischen Ressourcen zu sensibilisieren. Die Geschäftstelle hat die verschiedenen Veranstaltungen des internationalen Jahrs der Kartoffel genutzt, dem Publikum die Tätigkeiten der SKEK, die Ziele des NAP sowie die Problematik der Erhaltung von historischen Kultursorten näherzubringen. Mitarbeiter der Geschäftstelle waren an der BEA in Bern, an den Fachtagungen in Changins (ACW) und Reckenholz (ART), am Spezialitätenfest der ZHAW, sowie beim Kartoffelfest in Prangins vertreten. Die Jugend wurde auch nicht vergessen: Die Geschäftstelle hat zusammen mit Kollegen der ACW eine Kartoffelernte mit einer Schulklasse organisiert. Die Kinder waren nicht nur von der Vielfalt der Formen und Farben begeistert, sondern sie haben auch die Feldarbeit entdeckt, welche Kinder früherer Generationen jeweils während den Herbstferien leisteten.

Eine grosse Herausforderung für die Geschäftstelle war die Organisation der Fachtagung «Erhaltung der Sortenvielfalt – Regeln für die Schweiz und Europa». Die Tagung hinterliess einen sehr positiven Eindruck: Ungefähr 100 Personen, mehr als doppelt so viele wie erwartet, nahmen teil. Die Messlatte für die nächste Fachtagung ist damit sehr hoch gesetzt!

Wer mehr über die Tätigkeit der Geschäftstelle erfahren möchte, kann sich auf unserer Webseite (www.cpc-skek.ch) informieren und dort auch regelmässig neue Artikel herunterladen. Die Webseite bietet zudem weiterführende Informationen über die SKEK, den NAP sowie über einzelne Projekte und Sammlungen.

Geschäftsstelle SKEK:
Beate Schierscher
Catherine Gosteli
Christoph Koehler
Hanspeter Kreis
Raphael Häner CWR

Geschäftsstelle

Nationale Datenbank www.bdn.ch

Performanz und Stabilität – das waren die Herausforderungen für die nationale Datenbank (NDB) im Jahr 2008. Diese zwei Wörter haben die beiden von der SKEK beauftragten Informatikspezialisten, Alain Sandoz und Claude Paroz, nicht erschreckt. Sie haben eine tragfähige Lösung gefunden: Mitte Jahr wurden die Daten in eine relationale Datenbankstruktur überführt. Diese neue Lagerung ermöglicht es, viel mehr Daten zu speichern. Nun ist es möglich, eine Liste mit 2000 Sorten innerhalb weniger Sekunden herunterzuladen.

Auf Grund der Bedürfnisse der Benutzer kann die NDB Jahr für Jahr weiterentwickelt werden. So arbeitete die Gruppe für Futterpflanzen 2008 an einem Pilotprojekt für die *In-situ*-Erhaltung der Futterpflanzen. Um die Daten, welche von der *Ex-situ*-Erhaltung abweichen, aufnehmen zu können, musste ein Konzept erstellt und die Datenbank angepasst werden. Die ersten Daten sind bereits abrufbar.

Es ist jetzt ebenfalls möglich, mehrere Werte einem Deskriptor zuzuordnen. Vorher konnte man nur einen Wert anhängen und er musste gelöscht werden, um neue Werte anzufügen. Diese Funktionalität ermöglicht Abfragen zu Daten, welche Änderungen unterworfen sind, wie es bei mehrjährigen Beschreibungsprojekten der Fall ist. Es wird jetzt beispielsweise möglich sein, Krankheiten bei Obstbäumen zu verfolgen.

2009 ist geplant, die NDB weiter zu entwickeln, damit sie auch molekulargenetische Daten aufnehmen kann. Die Infrastruktur PLONE der NDB wird ebenfalls 2009 aktualisiert.

Die Zahl der Akzessionen wird Jahr für Jahr grösser. Wir haben 2008 die Zahl von 40 000 Akzessionen erreicht. Aber das Ziel ist nicht die Menge, sondern die Qualität der Daten. Eine wichtige und permanente Aufgabe für 2009 wird sein, die Qualität der Daten zu Sorten und Akzessionen zu verbessern.

Die NDB erfüllt jetzt alle Anforderungen, die an ein leistungsfähiges Arbeitswerkzeug gestellt werden.

Arbeitsgruppe

Gemüse

Das freie Sortenangebot ist bedroht – Gesetze verstärken Sortenverlust und Saatgutmonopolisierung

Die Arbeitsgruppe Gemüse ist gefordert: Die Sortenvielfalt und der freie Zugang zu den Samen soll durch eine restriktive Gesetzgebung stark eingeschränkt werden. Wie Peter Latus vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) an der SKEK-Fachtagung vom 11. November 2008 erklärte, sollen im Rahmen der Harmonisierung Schweiz–Europäische Union und im Hinblick auf das Freihandelsabkommen neue Regelungen zum Gemüsesaatgut eingeführt werden. Das bedeutet eine massive Beeinflussung und Umwälzung des Sortenangebotes und leistet einer Vereinheitlichung des Marktes Vorschub.

In der EU und in der Schweiz ist das Inverkehrbringen von Saatgut für die meisten Kulturpflanzengruppen nur erlaubt, wenn die Sorten in einem Sortenkatalog aufgeführt sind. Sobald für eine Pflanzenart ein Sortenkatalog besteht, ist dieser für alle Bauern und Gärtnerinnen verbindlich. Das Verbreiten von Samen ist dann nicht mehr frei, sondern stark reglementiert. Ob das Saatgut dabei verschenkt, getauscht oder verkauft wird, spielt überhaupt keine Rolle, denn das Gesetz definiert das Inverkehrbringen als «jede entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe sowie die Einfuhr von Material». Wer also Samen erntet und diese über den Gartenzaun weiter gibt, bringt das Saatgut bereits in Verkehr und untersteht den gesetzlichen Bestimmungen. Eine Ausnahme zu den einschränkenden Sortenkatalogen besteht: Bei Gemüse gilt traditionell eine liberale, zweckmässige und praxisorientierte Gesetzgebung, die sich sehr bewährt hat.

Die lückenlose und strenge Reglementierung des Sortenangebotes hat fatale Auswirkungen auf die Biodiversität von Kulturpflanzen. Was nicht der Norm entspricht, ist verboten. Ein Verlust an Vielfalt und Sorten ist durch ein solches Vorgehen vorprogrammiert – und ist durch die Entwicklung des Sortenangebotes seit dem Bestehen von Sortenlisten und der Einschränkung der Weitergabe von Saatgut auch mehr als klar und deutlich belegt.

Das Gemüsesaatgut in der Schweiz ist bereits qualitativ hochstehend und das angebotene und erhältliche Sortenspektrum breit und vielfältig.

Robert Zollinger
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Gemüse
Les Evouettes (VS)

Arbeitsgruppe

Kartoffeln

Ein verbindendes Projekt für das internationale Jahr der Kartoffel

Ein Vorteil des NAP besteht darin, die Stärken der einzelnen Organisation zu vereinen, um gemeinsam Projekte durchzuführen. Dies zeigte sich auch im Fall des internationalen Jahrs der Kartoffel: Im Rahmen eines NAP-Projekts haben ProSpecieRara, Agroscope Changins-Wädenswil ACW, das Nationalmuseum in Prangins, l'Alimentarium fondation Nestlé und die SKEK zusammen der Öffentlichkeit die Kartoffeln unter allen Formen gezeigt. Die verschiedenen innerhalb des Jahres organisierten Veranstaltungen haben es ermöglicht, die Vielfalt der historischen Sorten (Farbe, Form) sowie die Problematik der Erhaltung dem Publikum aufzuzeigen. Das *In-vitro*-Labor der ACW hat zweimal seine Türen geöffnet, um seine Mikropflanzen, Mikroperlen und Mikroknollen zu zeigen. Auf einer Parzelle der ACW wurde den Besucherinnen und Besuchern die verschiedenen Aspekte der Kartoffelproduktion nähergebracht. Aber der NAP verfolgt nicht nur das Ziel der Erhaltung, sondern will das Material auch nachhaltig nutzen. In diesem Jahr konnte das Publikum die historischen Sorten anfassen, kosten, kaufen und ihre Geschichte kennen lernen. Vielleicht haben einige Leute sich sogar in eine Sorte verliebt?

Die Arbeitsgruppe Kartoffeln hat neben all diesen Aktivitäten ihre Erhaltungs- und Beschreibungstätigkeiten nicht vernachlässigt. Die Zahl der Akzessionen in den drei Sammlungen (*In-vitro*, unter kontrollierten Bedingungen, im Feld) schreitet voran. Das Ziel, die 100 Sorten der Positivliste in den drei Sammlungen zu erhalten, ist bald erreicht.

Die Ergebnisse der molekulargenetischen Analysen haben gezeigt, dass gewisse Sorten nicht unterschieden werden können. Werden die morphologischen Beschreibungen diese Ergebnisse bestätigen oder entkräften? Die ersten Analysen werden es demnächst verraten.

Pierre Miauton
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Kartoffeln
Bassins (VD)

Arbeitsgruppe

Obst

Alternative Erhaltung

Nachdem in den letzten Jahren viele Hochstammobstbäume und Intensivkulturen durch den Feuerbrand vernichtet wurden, stellt sich die Frage nach der Verlässlichkeit der Felderhaltung von unserem Obstkulturerbe. Obwohl jede Sorte in verschiedenen Obstgärten geographisch voneinander getrennt erhalten ist, damit der Verlust von genetischem Material vermieden werden kann, bleibt das Risiko trotzdem hoch. Um diesem Problem zu begegnen, hat Hanspeter Kreis (Obst-Koordinator) Informationen über alternative Erhaltungsmethoden gesammelt. Dies sind: *In-vitro*-Erhaltung, *Cryo*-Erhaltung und Erhaltung unter kontrollierten Bedingungen.

***In-vitro*-Erhaltung:** Im Rahmen des NAP wird diese Methode insbesondere für Kartoffeln benutzt. Sie könnte auch für Obstbäume angewendet werden. Dazu müsste man jedoch eine für Obstbäume spezifische Prozedur definieren und insbesondere die gegenwärtige Kapazität der Labors prüfen.

***Cryo*-Erhaltung:** Hier werden Knospen mit einem Teil des Zweiges in einem Spezialtiefkühler (-196 °C) gelagert. Diese Methode wurde in mehreren Ländern getestet, ist aber in der Schweiz noch nicht anwendbar, unter anderem weil die dazu notwendige Infrastruktur fehlt. Die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften wird an einem europäischen Projekt (CE) teilnehmen, um mehr Kenntnisse in diesem Bereich zu erwerben.

Erhaltung unter kontrollierten Bedingungen: Bei dieser Methode werden die Pflanzen in einem Treibhaus unter insektenfreien Bedingungen angepflanzt. Diese Methode wird beim Obst ausserhalb des NAP schon operationell eingesetzt. Nun müssen die Bedürfnisse erfasst und die Infrastruktur für die Erhaltung der genetischen Ressourcen angepasst werden.

Erhaltungssammlungen und die Nationale Datenbank (NDB): Seit diesem Sommer ist die NDB dank der Leistungssteigerung ein Partner für eine effiziente Verwaltung der Akzessionen und Sorten geworden.

Damit die Verwaltungsarbeit mit der Erhaltungsproblematik übereinstimmt, hat unser Koordinator dieses Jahr zwölf Sammlungen besichtigt. Diese Treffen ermöglichten einen konstruktiven Austausch.

Boris Bachofen
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Obst
Neuchâtel (NE)

Arbeitsgruppe

Aroma- und Medizinalpflanzen

Änderungen in der Organisation

Die Aroma- und Medizinalpflanzen stellen zahlenmässig die grösste Kulturpflanzengruppe dar. Sie kommen als verholzte oder nichtverholzte Pflanzen vor, sind in den Höhenlagen oder im Tal, im trockenen oder nassen Gebiet und auf Böden mit vielen oder wenigen Nährstoffen vertreten.
Dank eines Inventars, das von Médiplant in der Phase II (2002–2006) gemacht wurde, konnte das entsprechende Material gesammelt werden. Diese Akzessionen werden zurzeit bei Médiplant beschrieben und die Daten werden bald online abrufbar sein. Das Saatgut wird in der Genbank von ACW in Changins erhalten. Im Rahmen eines NAP-Projekts haben Raphael Häner und Frank Gafner Spezialisten interviewt, um eine Liste von Akzessionen zu erstellen, die noch nicht in vorgängigen Inventaren erfasst wurden. Auf dieser Basis können künftig neue Beschreibungsprojekte entwickelt werden. Der Verein Horticus wird nächstes Jahr ein Beschreibungsprojekt von alten historischen Sorten der Firma Weleda AG beginnen.
Der grösste Teil der Aroma- und Medizinalpflanzen befindet sich in der Natur. Flora-Tech SA wird ein Projekt zum besseren Kennenlernen der Gefährdung von *In-situ*-Medizinalpflanzen *in situ* weiterführen. Nach Bedarf werden Massnahmen für eine *In-situ*-Erhaltung oder in extremen Fällen eine *Ex-situ*-Erhaltung vorschlagen.
In der Organisation der Arbeitsgruppe gab es 2008 Änderungen: Frank Gafner hat den Vorsitz an Mélanie Quennoz übergeben. Die Arbeitsgruppe bedankt sich bei Frank Gafner für seine Arbeit und die wissenschaftlichen Kenntnisse, die er zur Verfügung gestellt hat und freut sich, ihre Tätigkeiten mit Mélanie Quennoz als Vorsitzende weiterzuführen.

Mélanie Quennoz
Vorsitzende
Arbeitsgruppe Aroma- und Medizinalpflanzen
Conthey (VS)

Arbeitsgruppe

Futterpflanzen

Erfassung von Naturwiesen

Die Futterpflanzen, sowohl züchterisch bearbeitete Sorten wie auch Ökotypen, sind für die Schweizer Landwirtschaft sowohl flächen- wie ertragsmässig die wichtigste Kultur. Vor allem in den Naturwiesen, welche flächenmässig sechs Mal so gross sind wie die Kunstwiesen, bilden die Ökotypen den Hauptteil des Bestandes. Somit herrscht auf unseren Futterbauflächen eine grosse und wertvolle genetische Vielfalt, die erhalten und genutzt werden soll. Die Erhaltung der Futterpflanzen ist jedoch, bedingt durch die grosse Zahl verschiedener Arten und Ökotypen, eine sehr komplexe Angelegenheit.
Nachdem 2007 nach intensiver Arbeit ein Konzept zur *In-situ*-Erhaltung der Ökotypen erstellt wurde, konnte 2008 dieses Konzept anhand des Pilot-Projektes NAP 03-113 «Erfassung von Naturwiesen (Ressourceflächen) zur *In-situ*-Erhaltung der genetischen Vielfalt von futterbaulich wichtigen Wiesenpflanzen» umgesetzt werden. Obwohl die endgültigen Ergebnisse noch nicht vorliegen, zeigt ein erster Zwischenbericht, dass das Konzept gut umsetzbar ist. Die Optimierungsmöglichkeiten sind identifiziert und werden ins Konzept einfliessen. Erfreulich war bei der Umsetzung, dass die Landwirte, auf deren landwirtschaftlicher Nutzfläche wertvolle Wiesenbestände gefunden wurden, eine hohe Bereitschaft zur Zusammenarbeit zeigten.
Die Komplexität der Futterpflanzen zeigt sich auch im Zusammenhang mit der Nationalen Datenbank, welche Ende 2008 für die neu erfassten Daten von Ökotypen mit weit über 100 Deskriptoren und neuen Auswertungstabellen erweitert wurde.
Im laufenden Jahr wurden noch an vier weiteren Beschreibungs- und Erhaltungsprojekten mit Futterpflanzen gearbeitet: «Erhaltung der Esparsette *(Onobrychis viciifolia)*», «Beschreibung und agronomische Beurteilung von Schweizer Hofsorten von Mattenklee», «Bewertung der *In-situ*- und *Ex-situ*-Erhaltung von Wiesenschwingel-Ökotypen» und «Beschreibung und *Ex-situ*-Erhaltung von Futterpflanzenarten».
Nach acht Jahren als Leiter der Arbeitsgruppe Futterpflanzen freut es mich persönlich, dass wir bei den Futterpflanzen nach der *Ex-situ*-Erhaltung nun in die Phase der *In-situ*-Erhaltung starten können. Ich möchte allen Akteuren herzlich für ihre Mitarbeit danken und wünsche meinem Nachfolger Willi Schmid alles Gute.

Franz Josef Stadelmann
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Futterpflanzen
Schachen (LU)

Arbeitsgruppe

Beeren

Die Erhaltung der Beeren in der Schweiz

Die Arbeitsgruppe der Beeren hat sich 2008 zweimal getroffen. Dabei wurden Daten für die Datenbank aufbereitet, Deskriptoren definiert und Positivlisten der verschiedenen Beerenarten aktualisiert. Wir besitzen jetzt ein gutes Arbeitswerkzeug für die weitere Erhaltung von alten Beerensorten. An der Sitzung in Conthey haben wir auch die Duplikatssammlung der Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren besichtigt. An der Agroscope Changins-Wädenswil (ACW) in Conthey sind 40 Erdbeeren- sowie je 20 Himbeer- und Brombeer-Akzessionen in einem Treibhaus unter Insekt-freien Bedingungen erhalten. Sie werden als Mutterpflanze für die Vermehrung des Materials in den Duplikatssammlungen genutzt.
Die Erhaltungssammlungen von ProSpecieRara in Riehen umfassen zurzeit etwa 700 Beeren-Akzessionen. Davon sind etwa die Hälfte in der Einführungssammlung erhalten. Rund 300 Akzessionen sind bereits weitgehend identifiziert und wurden von der Arbeitsgruppe in die Positivliste aufgenommen (200 Akzessionen) bzw. als Duplikate oder uninteressante Akzessionen eliminiert (100 Akzessionen). 15 Akzessionen wurden von Viren befreit und in die *In-vitro*-Sammlung überführt.
Im Sommer 2008 wurden 10 Erdbeersorten gesichtet und an die ACW in Conthey übergeben, um die agronomischen und geschmacklichen Qualitäten zu testen. Dabei sollen insbesondere die Antioxidantien mit denjenigen aktueller Sorten verglichen werden.
Beim Strauchbeerenobst wurde der Aufbau und die Etablierung der Primär- und Duplikatsammlung fortgesetzt. Mittlerweile konnten rund 80 Prozent der Sorten aus der Positivliste für die Duplikatsammlung vermehrt und abgegeben werden.

André Ançay
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Beeren
Fully (VS)

Arbeitsgruppe

Reben

Seltene Oberwalliser Rebensorten

Der Arbeitsgruppe Reben ist es wichtig, den Kontakt zu anderen «Rebenerhaltern» herzustellen und ein Netzwerk aufzubauen. In diesem Sinne haben wir in diesem Jahr die Weinkellerei Chanton in Visp besucht. Josef-Marie Chanton war schon sehr früh an alten und seltenen Rebensorten des Oberwallis interessiert und setzte sich für deren Erhalt und Fortbestand ein. Mit viel Durchsetzungswillen pflanzt Chanton in geeigneten Lagen jeweils mit einigen Jahren Abstand immer wieder einmal eine neue alte Sorte an. Er versteht es, diese Weine als Nischen zu erkennen und zu vermarkten. ‹Himbertscha› zum Beispiel ist eine alte, im Oberwallis angesiedelte Sorte. Sie galt praktisch als verschollen bis sie von Chanton wiederentdeckt wurde. Sie wird von ihm weltweit einmalig kultiviert und seit 1984 angepflanzt. Dasselbe gilt auch für ‹Lafnetscha›, ein weiteres echtes Oberwalliser Gewächs. Im Unterwallis oder in der Haute Savoie ist die Sorte bekannt als ‹Gros Gouais›, im Graubünden als ‹Completer›. Dort wurde diese weisse Rebsorte bereits im Jahr 926 in Malans angebaut, wie geschichtliche Quellen belegen. Dieses reliktisch vorhandene Gewächs wurde zusammen mit ‹Gwäss› (‹Gouais blanc›, ‹weisser Heunisch›) angebaut. All diese Rebensorten wie auch die ‹Resi›, der ‹Plantscher›, den ‹Eyholzer Roter› befinden sich in den Rebensammlungen, welche durch den NAP unterstützt werden. Dank dem Engagement der Stiftung ProSpecieRara, des Landwirtschaftlichen Zentrums St. Gallen und der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ist die Erhaltung dieser Rebsorten langfristig gesichert. Alle diese Sorten befinden sich auch in der Nationalen Rebensammlung der ACW in Pully.

Jose Vouillamoz, ein Walliser Ampelograph und Kenner der Genanalysen bei Reben, konnte den Arbeitsgruppenmitgliedern die Rebensorte ‹Diolle› im Weinberg bei Savièse vorzeigen. Diese alte weisse Rebsorte war nur aus der Literatur bekannt und Vouillamoz konnte dank der durchgeführten Genanalyse nachweisen, dass es sich um eine natürliche Kreuzung zwischen ‹Resi› und einer unbekannten Sorte handelt. Damit hat das Wallis eine «neue» uralte Rebsorte zurückerhalten. Die Erhalter haben nun die Aufgabe, diese Sorte in ihren Rebensammlungen mit fünf Rebstöcken über die Schweiz verteilt abzusichern.

Markus Hardegger
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Reben
Gams (SG)

Arbeitsgruppe

Ackerpflanzen

Anerkennungspreise für die Förderung der Ackerkulturen im Alpenraum

Gleich zwei Mitglieder der SKEK-Arbeitsgruppe für Ackerpflanzen konnten 2008 für ihr langjähriges Wirken zur Erhaltung des Bergackerbaus verdiente Preise entgegennehmen. Anfang November wurde Roni Vonmoos in Erschmatt für sein langjähriges Engagement für den Sortengarten und das «Backerlebnis Erschmatt» vom Oberwalliser Heimatschutz mit dem Preis 2008 ausgezeichnet. Und auch der Kanton Graubünden würdigte das Engagement zur Erhaltung und Förderung alter Ackerkulturen. In Anerkennung seiner Forschungstätigkeit im Bereich der alpinen Kulturpflanzen sowie seines engagierten Einsatzes zur Erhaltung und Förderung der Sortenvielfalt in Graubünden, sprach die Bündner Regierung Peer Schilperoord in Alvaneu Ende November einen Anerkennungspreis zu.
Beide Auszeichnungen sind nicht nur eine grosse Anerkennung für das enorme Engagement dieser Persönlichkeiten, sondern fördern in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für den Wert der Erhaltung einer Sortenvielfalt und für die In-Wert-Setzung von altem, landwirtschaftlichem Kulturgut.
An dieser Stelle soll ein Gemeinschaftsprojekt besonders hervorgehoben werden, das aus NAP-Mitteln finanziert wird und gleich von vier verschiedenen Mitgliedern der SKEK-Arbeitsgruppe Ackerpflanzen realisiert wird. Innerhalb von acht Jahren werden jährlich 50 Weizensorten aus der nationalen Genbank in Changins angebaut, beschrieben, in Backversuchen getestet und in der nationalen Datenbank dokumentiert. Den Anbau und die Dokumentation der agronomischen Eigenschaften übernehmen Roni Vonmoos im Kanton Wallis und Peer Schilperoord im Kanton Graubünden. Die Forschungsanstalt ACW in Changins testet Resistenzen und untersucht die Inhaltsstoffe. Der Verein für Kulturpflanzenentwicklung von Peter Kunz in Hombrechtikon führt Back- und Degustationsversuche durch. Das Ziel dieses langjährigen Grossprojektes ist es, das Wissen über alle in der nationalen Genbank gesicherten alten Weizensorten systematisch zu dokumentieren und dieses Wissen in der nationalen Datenbank der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Auf diese Informationen können dann interessierte Produzenten zurückgreifen.

Hans Oppliger
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Ackerpflanzen
Frümsen (SG)

Arbeitsgruppe

Kommunikation

Fachtagung 2008 – eine erfolgreiche Teamleistung

Die Arbeitsgruppe Kommunikation traf sich zu zwei Sitzungen. Eine Untergruppe arbeitete intensiv an der Vorbereitung und Realisierung der Fachtagung 2008. Unter der Federführung der SKEK-Geschäftsleitung wurde das Programm erarbeitet, die Referentinnen und Referenten gesucht und schliesslich das Programm in ansprechender Weise frühzeitig publiziert. Die Fachtagung wurde vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) finanziell unterstützt, zudem unterstützten uns die Fachleute des BLW auch bei der Vorbereitung und Durchführung mit ihrem Know-how. Die sehr gut besuchte Tagung darf als schöner Erfolg der SKEK bezeichnet werden, der auf einer Teamleistung und kompetenten Referentinnen und Referenten beruht. Mit der Veranstaltung konnte die SKEK ihre Rolle als Plattform für den Wissens- und Erfahrungsaustausch wahrnehmen. Die Arbeitsgruppe wird auch an der Vorbereitung der Fachtagung 2009 mitwirken.
Die Mitgliederversammlung der SKEK hat der Arbeitsgruppe im Frühjahr den Auftrag erteilt, die SKEK-Strategie in den Bereichen «Homogene Kommunikationspolitik» und «Netzwerk der SKEK» weiter zu bearbeiten. Die Arbeitsgruppe hat das Strategiepapier an ihren Sitzungen intensiv diskutiert und weiterentwickelt. Bei der Kommunikationspolitik ging es darum, sich über die Ziele der SKEK-Kommunikation klar zu werden und die Stossrichtung bei der Kommunikation mit der Öffentlichkeit (nach aussen) und der Kommunikation nach innen, zwischen der SKEK und ihren Mitgliedern festzulegen. Die elektronischen Medien sind für den modernen Informationsaustausch und das Arbeiten im Netzwerk kostengünstig und effizient. So bleiben die SKEK-Internetseite (www.cpc-skek.ch), die Kommunikation über E-Mail und die Projektplattform der Nationalen Datenbank (www.bdn.ch) die wichtigsten Instrumente für die Kommunikation und das vernetzte Arbeiten unter den Mitgliedern.
Nicht zuletzt ermöglichte die Arbeitsgruppe Kommunikation ihren Mitgliedern, Erfahrungen und Informationen über die ihre eigenen Kommunikationsanstrengungen und -veranstaltungen auszutauschen. Sie will mithelfen, die SKEK-Mitglieder im Bereich Kommunikation so gut wie möglich mit geeigneten Hilfestellungen zu unterstützen.

Alfred Bänninger
Vorsitzender
Arbeitsgruppe Kommunikation
Lindau (ZH)

Sonderbeitrag

Crop Wild Relatives

Crop Wild Realtives (CWR) ist ein englischer Begriff, der einem wichtigen Teil der genetischen Ressourcen einen Namen gibt und die Erhaltungsaktivitäten im Bereich der genetischen Ressourcen um einen grossen Teil erweitert. Unter CWR werden Wildpflanzen verstanden, die mit Kulturpflanzen verwandt sind. Es ist dies beispielsweise die Wildbirne *(Pyrus pyraster)*, welche mit der Kulturbirne *(Pyrus communis)* verwandt ist oder die wilde Erbse (*Pisum sativum* ssp. *biflorum*), welche mit der kultivierten Erbse *(Pisum sativum)* verwandt ist.
Eine interdisziplinäre Ad-hoc-Gruppe hat in drei Sitzungen die mit Kulturpflanzen verwandten Wildarten fassbar gemacht. Mit Hilfe einer europäisch abgestützten Methode wurde festgelegt, welche CWR-Arten für die Schweiz relevant sind (CWR-Inventar). Es sind dies 83 Prozent der schweizerischen Flora (ca. 2700 Arten). Mit einer Umfrage zu den CWR wurde anschliessend eine prioritäre CWR-Artenliste mit ca. 140 Arten erstellt. Weiter wurde den folgenden Aktionsfeldern eine besondere Bedeutung zugeordnet:

- Erfassen von Wildarten, welche ein Potenzial für die Züchtung haben
- Vermehrte Nutzung von Wildarten
- Erhalten der Wildarten, welche zum erweiterten Genpool der Kulturpflanzen gehören.

Ausgehend von den drei genannten Aktionsfeldern wurden Ziele definiert, welche im Rahmen des NAP PGREL umgesetzt werden können (Handlungsbedarf). Das Projekt wird Ende März 2009 mit einem Bericht abgeschlossen.
Die SKEK wird weiter versuchen, die verschiedenen Akteure der pflanzengenetischen Ressourcen für den Wert und die internationale Verantwortung der Schweiz bei der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der CWR zu mobilisieren. Detaillierte Informationen zum Thema finden sich unter www.bdn.ch/cwr. Sie sollen allen Interessierten einen Denkanstoss für eine ganzheitliche Erhaltung der PGREL liefern.

Raphael Häner
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
CPC-SKEK, CWR

Anhang 1

Kleines Glossar

Akzession: Eingang von Pflanzenmaterial in eine Sammlung; in einer Sammlung erhaltenes Muster, Sorte, Population.

Erhaltung *Ex situ:* Erhaltung von Bestandteilen der biologischen Vielfalt ausserhalb des natürlichen Lebensraums.

Erhaltung *In situ:* Erhaltung von Ökosystemen und natürlichen Lebensräumen, Bewahrung und Wiederherstellung lebensfähiger Populationen in ihrer natürlichen Umgebung.

Erhaltung *In vitro:* Erhaltung von Pflanzenmaterial als langsam wachsende Kultur auf Nährmedien unter Laborbedingungen. Ist ein Beispiel für *Ex-situ*-Erhaltung.

Landsorten: Als Landsorte einer bestimmten Gegend darf eine Sorte bezeichnet werden, wenn es sich um einen Formenkreis handelt, der durch langandauernde, natürliche Selektion in dem betreffenden Gebiet entstanden ist. Landsorten sind in der Regel aus mehreren morphologisch oder physiologisch voneinander abweichenden Typen zusammengesetzt.

NAP: Nationaler Aktionsplan zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der pflanzengenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft.

Pflanzengenetische Ressourcen: Pflanzengenetische Ressourcen sind generativ oder vegetativ vermehrungsfähiges Material von Pflanzen mit aktuellem oder potentiellem Wert, einschliesslich Landrassen und verwandten Wildarten und -formen.

Anhang 2

Betriebsrechnung 2008

Aufwand		Ertrag	
Leistungsauftrag:			
Personalkosten	169 911.50	BLW	405 756.10
Sachkosten/Unterhalt	48 888.20	Zinsen	463.20
Nationale Datenbank	64 126.40	Saldo 2007	12 243.90
BDN *In-situ*-Erhaltung	30 000.00	Versicherungsbeitrag 2007	6 270.10
Zeitbezogene Aktivitäten (CWR)	72 824.10		
Fachtagung	19 545.65		
Total	405 295.85	Total	424 733.30
Saldo 2008	**19 437.45**		
Finanzhilfevertrag:			
Personalkosten	52 879.70	OFAG	88 000.00
Sachkosten/Unterhalt	30 388.40		
Total	83 268.10	Total	88 000.00
Saldo 2008	**4 731.90**		

Die Rechnung ist noch durch den Revisor zu prüfen und durch die Mitgliederversammlung zu verabschieden.

Mitglieder der CPC-SKEK

Gemüse	Kartoffeln	Obst	Aroma- und Medizinalpflanzen	Futterpflanzen	Beeren	Reben	Ackerpflanzen	Kommunikation	
■	■		■	■	■	■	■	■	Agroscope ACW Changins-Wädenswil, Nyon
	■			■			■		Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Zürich
								■	Agridea, Lindau
		■							Arboretum National d'Aubonne, Prangins
■								■	Biologische Samengärtnerei Zollinger, Les Evouettes
									Conservatoire et Jardin botaniques de la Ville de Genève, Chambésy-Genève
			■	■					CPS-SKEW, Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen, Nyon
									Delley Samen und Pflanzen AG, Delley
		■						■	Diversité.ch, Corcelles
		■							Ecole d'ingénieur de Lullier, Jussy
				■				■	Eric Schweizer AG, Thun
		■						■	Fructus, Wädenswil
							■		Getreidezüchtung Peter Kunz, Hombrechtikon
						■			IG Erhaltung alter Rebsorten, Salez
		■							Inforama Oeschberg, FOB, Koppigen
				■					Ingenieurbüro Umwelttechnik & Ökologie, Schinznach-Dorf
				■					In Situ Vivo Sàrl, Puplinge
							■		IPW ETH Institut für Pflanzenwissenschaften, Zürich
		■				■			Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen
	■								Miauton Pierre, Bassins
								■	Monitoring Institute for rare breeds and seeds in Europe, St. Gallen
■	■	■			■	■		■	ProSpecieRara, Aarau
		■				■		■	Rétropomme, Neuchâtel
		■					■	■	RhyTOP, Salez
■								■	Sativa, Hünibach
									SGPW/SSA Schweiz. Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, Zollikofen
							■		Sortengarten Erschmatt, Erschmatt
				■					Stadelmann Franz-Josef, Schachen
							■	■	Verein für alpine Kulturpflanzen, Peer Schilperoord, Alvaneu Dorf
							■	■	Verein Rheintaler Ribelmais, Salez

Arbeitsgruppenmitglieder:

		■						■	Forum Doracher, Zeihen
■		■							Hortus, Balzers FL
			■					■	Médiplant, Conthey
		■							Obstgarten-Aktion Schaffhausen, Schaffhausen
			■						Medizinalpflanzen, Frank Gafner, Biel-Benken
						■			Privatsammlung Marcel Aeberhard, Bern
		■							Verein Obstsortensammlung Roggwil, Roggwil
		■				■		■	ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
		■							Mogli Solutions, Baden
		■							Capriasca ambiente, Cagiallo

Organe der CPC-SKEK

Vorstand

Heinz Hänni, Präsident, Schweiz. Bauernverband, Bern
Roni Vonmoos, Vizepräsident, Erschmatt
Béla Bartha, Riehen
Gert Kleijer, Nyon
Franz-Josef Stadelmann, Schachen

Geschäftsstelle

Beate Schierscher-Viret, Geschäftsführerin
Hanspeter Kreis, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Christoph Köhler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Catherine Gosteli, Administrative Mitarbeiterin
Raphael Häner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter CWR

Revisionsstelle

Schweizerische Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften, Zollikofen

Bildnachweis: Umschlag: Samen ‹Küttiger Rüebli›, Christoph Köhler, @cpc-skek.ch; Kartoffeln ‹Romanze›, @acw.admin.ch; Maishybridisierung für die Saatgutproduktion, @acw.admin.ch; Resistente interspezifische Rebsorte, @acw.admin.ch, Erdbeeren, @acw.admin.ch. Innenseiten: Gemüse: Tomaten, Versuchssorte, @acw.admin.ch; Kartoffeln:‹Romanze›, @acw.admin.ch; Obst: Spalierbirnen, @acw.admin.ch; Aroma- und Medizinalpflanzen: Kriechender Hauhechel *(Ononis repens)*, Raphael Häner, @cpc-skek.ch; Futterpflanzen: Weiche Trespe *(Bromus hordeaceus)*, @acw.admin.ch; Beeren: @acw.admin.ch; Reben: Resistente interspezifische Rebsorte, @acw.admin.ch; Ackerpflanzen: Buchweizenkultur in voller Blüte *(Fagopyrum esculentum)*, @acw.admin.ch; Kommunikation: Wiese mit Wundklee, @acw.admin.ch.

Impressum: Herausgeber: © Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen SKEK, März 2009 | Finanzielle Unterstützung: Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) | Der Jahresbericht erscheint in deutscher und französischer Sprache | Journalistische Überarbeitung: Felix Würsten, Zürich | Übersetzung aus dem Französischen: CPC-SKEK | Gestaltung und Satz: Esther Schreier, Basel | Papier: Cyclus Offset 115 g/qm, 100% Recycling | Druck: Druckwerkstatt, 8585 Zuben | Auflage 750 Expl. dt., 400 Expl. fr.

Kurzportrait

Leitbild der SKEK

Die SKEK ist ein Netzwerk von Organisationen, öffentlichen Institutionen und Privatpersonen, die sich für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung von Kulturpflanzen einsetzen, welche traditionsgemäss in der Schweiz landwirtschaftlich genutzt werden. Nachdem Generationen von Landwirten, Gärtnerinnen und Züchtern ein genetisches Erbe geschaffen und verbreitet haben, erfassen, erforschen und erhalten wir dieses nun als Kulturerbe, das wir an unsere Kinder weitergeben möchten.

Wir erarbeiten nationale Strategien im Bereich der Erhaltung von Kulturpflanzen. Wir unterstützen sowohl Rahmenprojekte als auch private und lokale Initiativen, welche die Erhaltung von traditionellen Sorten und ihrer Vielfalt zum Ziel haben. Unser Handeln entspricht der Vision, die im internationalen Abkommen über die pflanzengenetischen Ressourcen in Ernährung und Landwirtschaft beschrieben ist. Wir überwachen die Biodiversität in strategischer und technologischer Hinsicht auf ihre Entwicklung und deren Schutz. Wir sammeln fachliche, wissenschaftliche, historische und kulturelle Informationen zu Kulturpflanzen, deren Erhaltung und Verwendung. Wir stellen unser Wissen unseren Partnern, den Landwirtinnen, Gärtnern und Züchterinnen zur Verfügung und geben es auch an die Jugend und die Öffentlichkeit weiter. Wir sichern den freien Zugang zu Informationen und zu genetischem Material und wir unterstützen durch Verbreitung die Aufwertung von alten Landsorten.

Als Netzwerk wickeln wir Führungsaufträge und transversale oder globale Koordinationsaufgaben ab, welche unsere Mitglieder nicht übernehmen können. Wir setzen nationale Aktionspläne um, koordinieren diese und berichten den Auftraggebern. Wir vernetzen alle Akteure und unterstützen die Gemeinschaft bei der Erfüllung ihrer Ziele.

SKEK CPC

SKEK
Schweizerische Kommission für die Erhaltung von Kulturpflanzen
Domaine de Changins | Case postale 1012 | CH-1260 Nyon 1
Telefon +41 (0)22 363 47 01 | Fax +41 (0)22 363 46 90
info@cpc-skek.ch | www.cpc-skek.ch

Vielfalt in der Landwirtschaft
AKTION PFLANZEN
Ein Programm
des Bundesamtes für Landwirtschaft